

Horizonte – was bleibt und was kommt

Ein Kurs für Kleingruppen von Marliese Gackstatter

Herausgegeben von Michael Herbst und Ulf Harder

Gedankennachlese zur 1. Einheit: Tod und Auferstehung (1)

Wir alle haben zwei Dinge gemeinsam: Wir wurden geboren, und wir werden sterben. Der Tod ist eine Realität, die unser Leben prägt. Wir wissen, dass er jederzeit eintreten könnte und eines Tag eintreten wird. Durch seine Realität bekommt unser Leben einen Rahmen.

Eine Geschichte: Wer ist der größte Narr?

Sie handelt von dem König, der seinen Narren für den größten Narren hält: Falls der einen größeren Narren finden sollte, soll er seinen Narrenstab an ihn weiterreichen. Am Ende ist der König der größte Narr: Er hat sich nicht auf seine letzte Reise vorbereitet.

Bilder: Stufenalter des Mannes und der Frau

Die Bilder zeigen einen Halbkreis mit Podesten für die verschiedenen Altersstufen im Verlauf eines Lebens, beginnend unten links mit der Geburt, endend auf der andern Seite mit der Erwartung des Todes.

- Welche Gedanken und Gefühle löst dieses Bild in mir aus?
- Gibt es in der zweiten Lebenshälfte nur eine absteigende Linie oder auch eine aufsteigende? (Der Erkenntnisbereich des Menschen baut sich nicht ab. Er kann bis zuletzt zunehmen.)
- Sagen uns solche Bilder heute noch etwas? Sind sie immer noch wegweisend, Orientierung gebend oder einfach Ausdruck einer vergangenen Zeit?

Menschen aller Zeiten versuchen mit der Realität des Todes unterschiedlich umzugehen.

Thematischer Impuls: Vermeidungsstrategien

Der Tod ist für viele Menschen in unserer Kultur ein Tabu. Er ist ein Thema, das wir sorgfältig vermeiden, sogar in der Kirche. Wir stellen uns vor, dass das Leben hier auf der Erde ewig währt. Und dann sind wir ganz überrascht, wenn uns der Tod begegnet. Die Werbung vermittelt manchmal den Eindruck, dass mit Hilfe von genug körperlichem Training, richtiger Ernährung und den neuesten Kosmetika der Tod keine Rolle mehr spielen würde, weil unbegrenzt Gesundheit, Fitness und jugendliches Aussehen erhalten werden können. In den USA gibt es sogar Angebote, den eigenen Körper nach dem Tod einzufrieren und so zu konservieren, und auch in Europa wird dies praktiziert. So erhofft man sich, in der Zukunft wieder auferweckt zu werden, und denkt dabei an einen Tag, an dem die Wissenschaft in der Lage sein wird, einen Menschen nicht nur wiederzubeleben, sondern ihm vielleicht sogar ein neues Ich mit einem Körper der eigenen Wahl zu klonen!

Bibelarbeit zu Lukas 12,16-21

Und er (Jesus) sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mann, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Das Gleichnis wird nur im Lukasevangelium erzählt. Es handelt von einem Menschen, der begütert ist und sich nur auf das diesseitige Leben konzentriert. So muss er dann plötzlich und unvorbereitet die „Reise in die Ewigkeit“ antreten.

Welche Kernbotschaft steht hinter dem Gleichnis?

Nicht das Erarbeiten und Erreichen von Zielen wird verurteilt, sondern das „Losgelöstsein“ und die Beziehungslosigkeit des Menschen zu seinem Gott.

Gebet: Psalm 90,1-6.12

Herr, du bist unsere Zuflucht für und für.
Ehe denn die Berge wurden
und die Erde und die Welt geschaffen wurden,
bist du von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Der du die Menschen lässt sterben
und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!
Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag,
der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.
Du lässt sie dahinfahren wie einen Strom,
sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras,
das am Morgen noch sprosst, das am Morgen blüht
und sprosst und des Abends welkt und verdorrt.
Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden.

Fragen für die Woche:

- Sind wir wie der reiche Kornbauer fleißig und umsichtig, aber nur auf das Diesseits bedacht?
- Oder sind wir klug und bereiten uns auf das einzige vor, was in unserem Leben sicher ist, den Tod?
- Wie kann das überhaupt gehen?